

Gemeinnütziger Verein

# „Frederic – Hilfe für Peru“

Ayuda para aprender a vivir mejor

- Muitakotery camety timaignakera –Allin Causay Yachanapaq Yanapay -



Lima, 14.04.2005

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Spender und Förderer,

seit Beginn der Arbeit unseres Vereins "*Frederic-Hilfe für Peru*" vor beinahe fünf Jahren, waren wir immer bemüht keine Einzelpersonen zu bevorzugen. Unsere Hilfestellung auf dem Weg zu einer besseren Zukunft soll zunehmend flächendeckend und für alle interessierten Menschen im gleichen Maße angeboten werden. Dieser Grundsatz erfordert nicht nur regelmäßige Besuche im Urubambatal unsererseits, sondern auch eine Bauernvereinigung vor Ort, die ganzjährig die Projekte betreut und die Interessen unseres Vereins vertritt. Einer der wichtigsten Gründe für meine diesjährige Reise nach Peru bestand darin, unsere beiden ökologischen Bauernverbände in Ivochote und Pangoa auf eine feste organisatorische Basis zu stellen. Natürlich sollten auch alle laufenden Projekte betreut, so viele Höfe wie möglich besucht, die freundschaftlichen Kontakte gepflegt, neue Projektideen gesammelt und unser Aktionsradius erweitert werden. Diesmal konnte ich fast zwei Monate in Peru bleiben, davon verbrachte ich über sechs Wochen mit reiner Vereinsarbeit im Urubambatal.

## **Angepasste Landwirtschaft**

Unsere Zusammenarbeit mit der Entwicklungshilfeorganisation zum Schutze des Regenwaldes, A.A.E. aus Puerto Maldonado, die „unsere“ Bauern ausbildet, hat sich sehr verbessert. Innerhalb kurzer Zeit ließ sich organisieren, dass Germán Centeno, ein erfahrener Landwirtschaftsexperte, mich während meines gesamten Aufenthalts im Urubambatal begleiten konnte. Vier Wochen lang bewanderten wir das über 1000 km<sup>2</sup> große Gebiet, in dem wir in mehreren Gemeinden mit unseren Projekten präsent sind und gelangten so auf die weit verstreuten und abgelegenen Höfe "unserer" Biobauern.

Diese Besuche waren von enormer Wichtigkeit: Germán konnte mit seinem großen Erfahrungsschatz als ökologischer Bauer direkt auf dem Feld in vielerlei Hinsicht technische Unterstützung geben. Ich wiederum konnte die Zeit nutzen, um mir einen besseren Einblick in das tägliche Leben, die Probleme und Sorgen der Kaffeebauern im Urubambatal zu verschaffen, neue Kontakte zu schließen und bestehende zu intensivieren. Während dieser anstrengenden und überaus erlebnisreichen Wochen reifte in zahllosen, stundenlangen Gesprächen mit Einzelpersonen und in Versammlungen die Vorstellung, wie die Zukunft unserer Projekte auszusehen hat. In drei Bauernkongressen in Ivochote, Pangoa und Koribeni wurde den eingeladenen Landwirten das gemeinsam erarbeitete Reglement und der Jahresarbeitsplan der "Asociación de Agricultores Ecológicos de Medio Urubamba" vorgestellt.

Neu geschaffen wurde ein festgeschriebenes Regelwerk, das die Rechte und Pflichten von Mitgliedern eindeutig beschreibt. Bevor ein Interessent als neues Mitglied aufgenommen wird, werden sein Interesse und die Fortschritte auf seinem Hof in punkto angepasster Landwirtschaft über längere Zeit hinweg überprüft. Erst als eingeschriebener Partner der Bauernvereinigung kommt ihm das volle Unterstützungsprogramm unseres Vereins mit technischer Ausbildung, subventioniertem Saatgut und Material zu Gute. Mit der neuen Vereinsverfassung haben wir direkten Einfluss darauf, wer von unserem Verein in Zukunft unterstützt werden wird.

Seit dem letzten Besuch im August 2004 haben viele unserer Bauern enorme Fortschritte auf ihren Höfen erzielt. Auf meinen diesjährigen Wanderungen konnte ich über zwanzig Familien auf ihren Plantagen besuchen. Fast jeder Hof ist mit unserer technischen Unterstützung in einem speziellen Teilgebiet der ökologischen Landwirtschaft weit fortgeschritten: Die meisten Bauern haben innerhalb des letzten Jahres

einen großen Gemüsegarten angelegt! Einige verstehen sich inzwischen schon gut auf den Einsatz von Leguminosen als Bodendeckerpflanzen zum Schutz vor Bodenverarmung, Vermeidung von Brandrodung, Erosion, Austrocknung,

Unkraut und Insektenplagen. Andere besitzen bereits eine profitable Kleinviehzucht, Fischteiche oder gar eine Imkerei. Schnell konnten Germán und ich feststellen, dass es nun an der Zeit ist, den Erfahrungsaustausch zwischen den Bauern innerhalb des Urubambatales zu verbessern. Durch die neu organisierten Bauernvereinigungen wird die Zusammenarbeit der einzelnen Mitglieder und die der Gemeinden stark gefördert. Alle zwei Monate finden auf Musterbauernhöfen unserer Ökobauern für alle Mitglieder verpflichtende Schulungen statt.

Zweimal pro Jahr werden in unserem Beisein in jeder teilnehmenden Gemeinde große Bauernkongresse einberufen. Zusätzlich werden alle Höfe der Mitglieder von Experten besucht. Die Kongresse schließen mit der öffentlichen Beurteilung sowie einer Pflanzen- und Samentauschbörse ab. Dieses System der Transparenz und des Austausches von Saatgut und technischer Erfahrung werden wir auch in Zukunft weiter ausbauen. Angesichts der großartigen Erfolge der Landwirte, die im letzten Jahr in Puerto Maldonado ausgebildet wurden, wählte ich zusammen mit Germán und den Präsidenten der Kooperativen die motiviertesten Interessenten für eine weitere Schulungsreise im Dezember aus.

Inzwischen sind einige Bauernhöfe unserer Region schon aus der Anlaufphase der ökologischen Landwirtschaft weit hinausgewachsen: Es wurde mit der Aufforstung von hochwertigen Tropenhölzern begonnen! Da es sich um sein spezielles Fachgebiet handelt, konnte hier Germán brillieren und viele Menschen davon überzeugen, dass das Anpflanzen von Bäumen nicht nur die ökologische, sondern auch die finanzielle Zukunft der Region sichern kann.

Langsam aber sicher diversifiziert sich auch das Nahrungsangebot auf einigen Höfen. Durch die ausgewogene Ernährung hat sich die Gesundheit der Familien stark verbessert. Es entsteht eine neue Vielfalt an Anbauprodukten und das Interesse an Weiterverarbeitungstechniken wächst, um die Früchte für längere Zeit konservieren und ihnen einen größeren Wert verleihen zu können. Unser Verein hilft bei diesem wichtigen Prozess mit einem umfassenden Kurssystem. Hier wird den Bauern das nötige Know-how vermittelt und zu subventionierten Preisen Material zum Bau von Solartrockner für Früchte angeboten, sowie Marmeladengläser in die Region eingeführt. In Zukunft können also die Landwirte Früchte als Trockenobst haltbar machen oder sie als Marmelade weiterverarbeiten. Sobald die Produktion den Eigenbedarf gestillt hat, können die Produkte auch auf den lokalen Märkten zu guten Preisen angeboten werden.

Die Pläne zur Installation einer mit Wasserkraft betriebenen Ölpresse mussten zurückgestellt werden, da die Rahmenbedingungen vor Ort, die bei einer so großen Investition stimmen müssen, noch nicht erfüllt sind.

## **Hygiene & Gesundheit**

Schwester Esters Kurse zur Verbesserung der oft katastrophalen Gesundheitssituation wurden von der Bevölkerung mit Begeisterung angenommen. Für die meisten Menschen, die in den Seitentälern des Urubambas so abgelegen leben, ist eine medizinische Behandlung weder erreichbar noch bezahlbar. Aus diesem Grund hält Ester als Mitarbeiterin unseres Vereins, flächendeckend auch in den entlegendsten Gemeinden unseres Einsatzgebietes Kurse ab. In diesen bildet sie von der Dorfgemeinschaft ausgewählte Personen zu Gesundheitshelfern aus und schult diese in Behandlung und Prävention der dort häufigen Krankheiten. Inzwischen ist das Interesse an Esters Erfahrungsschatz in medizinischen Heilpflanzen und alternativer Medizin so sehr gewachsen, dass sie auf Bitte der Menschen beinahe das gesamte Jahr über im Urubambatal unterwegs ist. Für das Jahr 2005 sind schon in über fünfzehn Gemeinden je drei Kurse geplant, doch die Liste der Interessenten wird täglich länger. In diesem Jahr werden wir Esters Aktionsradius und das Themenangebot ihrer Kurse erweitern und ihre Arbeit mit der der ökologischen Bauern enger verknüpfen.

## **Bildung**

In diesem Jahr hat mich der beispielhafte Biogarten der Schule von Paquichari besonders begeistert. Wir unterstützen die Eltern beim Aufbringen des Gehalts der Lehrerin und als Gegenleistung sollten sie, gemeinsam mit der Lehrerin und den Schülern einen Schulgarten anlegen. Schon Wochen vor dem Schulanfang trafen sich die Eltern und Schüler zur Gemeinschaftsarbeit, bereiteten das Gelände für die Saat vor und legten Keimbeete an. Dieser Gemüsegarten dient inzwischen als Musterbeispiel auf den Kongressen der ökologischen Landwirtschaft. Die Eltern setzen sogar die schnellwachsende Leguminose *Mucuna* als Bodendecker ein, die in den dreimonatigen Ferien während der Regenzeit den Boden gleichzeitig vor

Auswaschung schützt und ihm als Gründünger dient. Aus dem von den Schülern selbst angebauten und geernteten Gemüse wird täglich von den Müttern in einer Schulspeisung das Mittagessen zubereitet und garantiert so den Kindern pro Tag eine gesunde Mahlzeit.

Seit unserem letzten Besuch sind wir dabei, dieses Pilotprojekt auch auf andere Schulen zu übertragen. In diesem Jahr hatte ich die einmalige Gelegenheit, zwei Gemeinden der Machiguenga-Indianern zu besuchen, in denen die Mission Koribeni kleine Schulen unterhält. Machiguengas sind die Ureinwohner des Urubambatal, die in den letzten Jahrzehnten immer mehr von eingewanderten Hochlandbewohnern verdrängt wurden. Die Gemeinden Poyentimari und Matoriato liegen je sieben Stunden Fußmarsch vom Hauptfluss entfernt. In diesen Reservaten hat sich zum großen Teil noch die Sprache und Kultur der Urwaldindianer erhalten. Verständlicherweise sind die Menschen nach Jahrzehnten der Vertreibung und Ausbeutung Fremden gegenüber sehr misstrauisch. Es war also unbedingt notwendig, dass ein spanisch sprechendes Stammesmitglied und Padre Roberto, der Pfarrer von Koribeni, uns begleiteten.

Auf einer Dorfversammlung hatten Germán und ich die Möglichkeit uns und die Arbeitsweise des Frederic-Vereins vorzustellen und einen Projektvorschlag nach dem Vorbild von Paquichari zu unterbreiten. Der Tradition folgend, wurde zuerst stundenlang in der Dorfgemeinschaft darüber beraten, bis beschlossen wurde, dass es für den Stamm nützlich wäre, mehr von den ökologischen Anbautechniken zu erfahren.

Sobald diese Entscheidung gefallen war, wurden wir gebeten, umgehend zusammen mit den angesehensten Männern des Dorfes ein Terrain für einen großen Schul-Gemüsegarten auszuwählen und eine technische Einführung für alle Eltern, Schüler und die Lehrerin zu geben. Hier wurde die überaus gute Organisation der Gemeinde deutlich: Innerhalb einer knappen halben Stunde waren das Gelände vermessen, der Boden vorbereitet und die Saatbeete für die von unserem Verein gesponserten Gemüsesamen angelegt.

Im September werden meine Eltern die Gemeinden erneut besuchen. Sie werden die Arbeit in den Gärten bewerten und bewerten lassen und den Erfolgen entsprechend wird eine weitere Unterstützung mit Schulmaterial eingeleitet. Nach dem starken Interesse der Menschen zu urteilen, ist es gut möglich, dass in diesen Dörfern auch unsere anderen Kurse und Projekte Fuß fassen können. Die ökologische Landwirtschaft könnte ein Schritt sein, die die eingewanderten Hochlandbewohner mit den Machiguenga-Indianern versöhnt. Auch in der Schule von Koribeni, die Schüler vom ganzen Tal aufnimmt, sind wir jetzt mit unserem Biogartenprojekt aktiv: Mit Hilfe von Schwester Antucca, die nun Direktorin der Schule ist, konnten wir organisieren, dass sich fünf Lehrer mit insgesamt 9 Klassen am Anlegen eines großen Gemüsegartens beteiligen. So soll schon den kommenden Generationen gelehrt werden, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung und die Unabhängigkeit durch Selbstversorgung für die Familie ist. Damit erfüllt diese Schule die Bedingungen für eine Unterstützung unseres Vereins: Noch in diesem Jahr werden wir einen Computerraum mit 15 Rechnern einrichten. Diese wurden uns von der *Walt Disney Company* gestiftet, kostenlos von der *Spedition Geis* nach Madrid geliefert und über Vertriebswege des Dominikanerordens nach Peru verschifft.

### **Solarleuchte „SOLUX“**

Die Einführung der tragbaren Solarlampe „SOLUX“ im Urubambatal, in dem es bis auf die Generatoren in einigen wenigen Dörfern keine Elektrizität gibt, war ein durchschlagender Erfolg. Alle einhundert Lampen der ersten Lieferung haben inzwischen einen Käufer gefunden und sind zum großen Teil sogar schon abbezahlt. Nun wurde Juan-Carlos, Lehrer aus Pangoa und enger Mitarbeiter unseres Verein, in der Lampen-Werkstatt als Techniker ausgebildet. Er ist jetzt in der Lage die technischen Mängel zu beheben, die beim Einsatz der Lampen in der Extremzone Regenwald zwangsweise auftreten. Gerade rechtzeitig zu meiner Ankunft in Lima konnte die zweite Lieferung von 100 neuen Lampen fertiggestellt und von mir direkt ins Tal gebracht werden. Unser Verein wird weiterhin die Lampen zu subventionierten Preisen anbieten können. Auch die zweite Lieferung wird schnell vergriffen sein, denn die vielfältigen Vorteile der SOLUX-Leuchte und die Zufriedenheit der Lampenbesitzer sind für alle Menschen offensichtlich.

Die Solarlampe hat inzwischen das private und öffentliche Leben in vielen Gemeinden verändert: Arbeiten in Haus und Küche oder das Entkernen und Waschen der Kaffeebohnen, das Reparieren von Werkzeugen, Schnitzen, Stricken und Weben, aber auch die Hausaufgaben der Kinder können nun ohne Probleme auch abends erledigt werden. So bleibt den Familien tagsüber mehr Zeit, sich um den Gemüsegarten oder um eine intensivere Kleinviehzucht zu kümmern.

Hier wird klar, dass all unsere Projekte in Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Bildung sowie Solarlampen miteinander verwoben sind. Sie verfolgen alle die gleichen Ziele: den Menschen einen Weg aufzuzeigen, wie sie eigenständig ihren Lebensstandard und die Zukunftsaussichten ihrer Familie sichern können.

Nur durch eine ertragreiche und dennoch nachhaltige und umweltschonende Landwirtschaft mit breiter Produktionsbasis und Wertsteigerung der Produkte durch Weiterverarbeitung kann der Mensch in dem höchst anfälligen Ökosystem Regenwald leben, ohne sich selbst mit der Zeit der eigenen Lebensgrundlage zu berauben. Die aus dem Hochland einwandernden Quechua-Indianer haben nie gelernt, eine an diese Klima- und Vegetationszone angepasste Form des Landbaus zu betreiben. Die sogenannte „traditionelle“ Landwirtschaft mit Monokulturen und Brandrodung sind Erfindungen von europäischen Großgrundbesitzern seit Kolonialzeiten. Diese zerstörerischen Techniken wurden von den leibeigenen Landarbeitern und deren Nachfahren übernommen und bis in die heutige Zeit beibehalten. Die „ökologische Landwirtschaft“, die wir im Tal propagieren hingegen, ist im peruanischen Regenwald von Bauern selbst entwickelt worden und optimal an die örtlichen Gegebenheiten angepasst.

In den letzten Jahren konnten bereits einige Familien in der Urwaldregion von Pangoa und Ivochote durch harte Arbeit und die Hilfestellung unseres Vereins ihre Anbauweise und damit ihren Lebensgrundlage verbessern. Ich hege große Hoffnungen, dass die Pionierarbeit dieser fleißigen Landwirte und ihre neu organisierten Bauernvereinigungen anderen interessierten Familien den Weg geebnet hat um leichter die gleichen Ziele zu erreichen.

Der Verein „**Frederic-Hilfe für Peru**“ wird weiterhin in allen seinen Projekten auf größtmögliche Nachhaltigkeit achten. Wir werden auf horizontalen Erfahrungsaustausch zwischen Kleinbauern und auf reine Hilfe zur Selbsthilfe setzen.

Liebe Mitglieder, liebe Spender und Förderer, diese Hilfe ist nur durch eure großzügige Unterstützung möglich geworden. Dafür und für das großes Interesse, das ihr den Menschen im Urubambatal entgegenbringt, möchte ich mich bei euch von Herzen bedanken.

Falls ihr mehr als ich in diesem Brief berichten kann erfahren möchtet, lade ich euch herzlich zu meinem nächsten **Lichtbildervortrag** ein. Am 6. Mai in der Alten Schule in Nüdlingen werde ich die neuesten Fotos meiner diesjährigen Perureise zeigen.

Ich freue mich auf euer Kommen

Arno Wielgoss

### **Die nächsten Aktivitäten unseres Vereins:**

- **Fr. 6. Mai**  
19:30 Uhr **Lichtbildervortrag** in der „Alten Schule“ NÜDLINGEN  
ab 18:00 Uhr servieren wir *Myriams Südamerikanischen Eintopf*
- **Sa. / So. 7. / 8. Mai** **„Kreatives im Hof“** bei Familie Schottdorf  
auch hier können sie *Myriams Südamerikanischen Eintopf*  
genießen und/oder mit nach Hause nehmen.
- **So. 26. Juni** **Flohmarkt** beim „**Nüdlinger Fläär**“ – das etwas andere Dorffest  
Dankbar sind wir nicht nur für jeden Flohmarktartikel sondern  
auch für jede tatkräftige Hilfe. Wenn sie bei den Vorbereitungen  
oder den Verkauf helfen können melden sie sich bitte bei uns.  
Tel.-Nr. (Familie Wielgoss) 0971-65644